

## Naturverbunden

Unter Gras: ein Haus an der Küste von Wales

## Kühler Kunstgriff

Eleganz mit Magie: ein Apartment in New York

## Alte Pracht mit Patina

Restauriert: eine Villa am Tyrrhenischen Meer

## Ferngesteuert

Alles auf Knopfdruck: eine Wohnung in Brescia

## Raumkonzepte: Spiel mit der Zeit

Die kreative Lösung mit Details und Tipps

# WOHNEN

**NATUR UND KUNST, VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT** weisen den Weg zu ganz unterschiedlichen Wohnkonzepten. An der unberührten Küste von Wales entstand ein Weekend-Haus mit tollem Ausblick, das sich unter einem Hügel verbirgt. In New York gestaltete eine Künstlerin ein Apartment mit funk-



**Schwungvolle Einbauten rahmen den Panorama-Blick: Haus von Future Systems in Wales.**

tionaler Eleganz und magischen Objekten. In einer antiken Villa südlich von Neapel vereinen sich echte Fresken und Antiquitäten mit junger Kunst. Futuristisch wirkt die Wohnung eines Medien-Fans in Brescia: Alles ist elektronisch gesteuert. Und beim Umbau einer Altbauwohnung setzte das Innenarchitekten-Team auf zeitlose Werte – auf edle Materialien und handwerkliche Tradition.



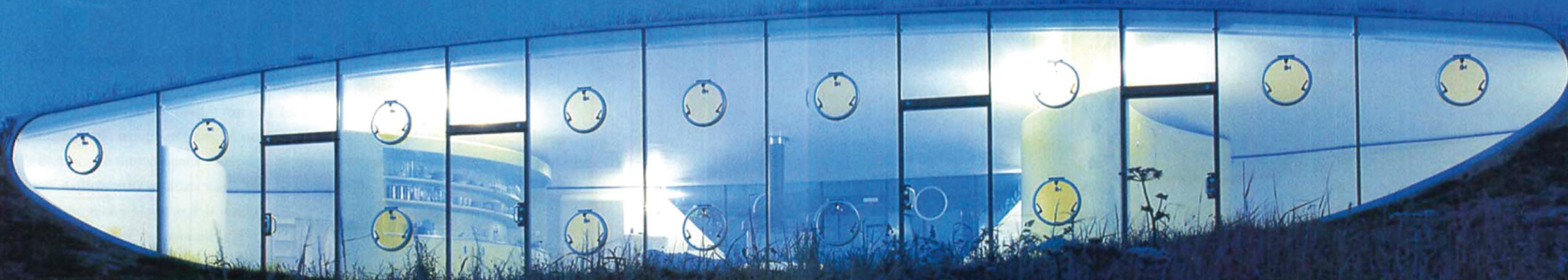
# Naturverbunden

Strenge Auflagen waren bei dem Bau einzuhalten, der inmitten eines Naturschutzgebiets liegt. Um das Gebäude der Umgebung anzupassen, wurde das Gelände einen halben Meter ausgeschachtet und das Haus dann in einen Erdwall gebettet. So wurde es Teil der Hügellandschaft.

Gut getarnt ist das Wochenendhaus an der Küste von Wales. Das Architekturbüro „Future

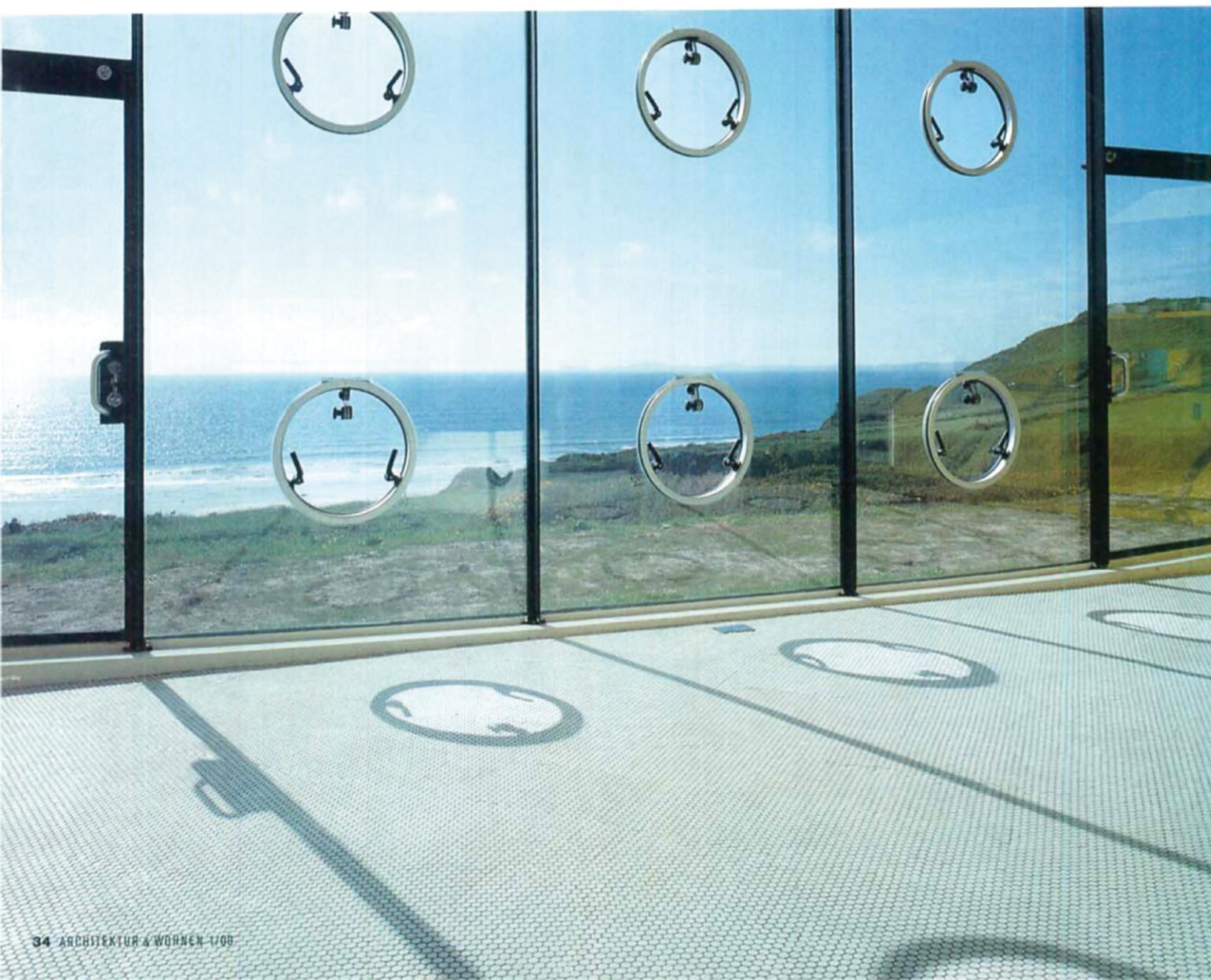
Systems“ hat es als Grashügel in die karge Landschaft gebettet.

Text **Josephine Grever** Fotos **Richard Davies**



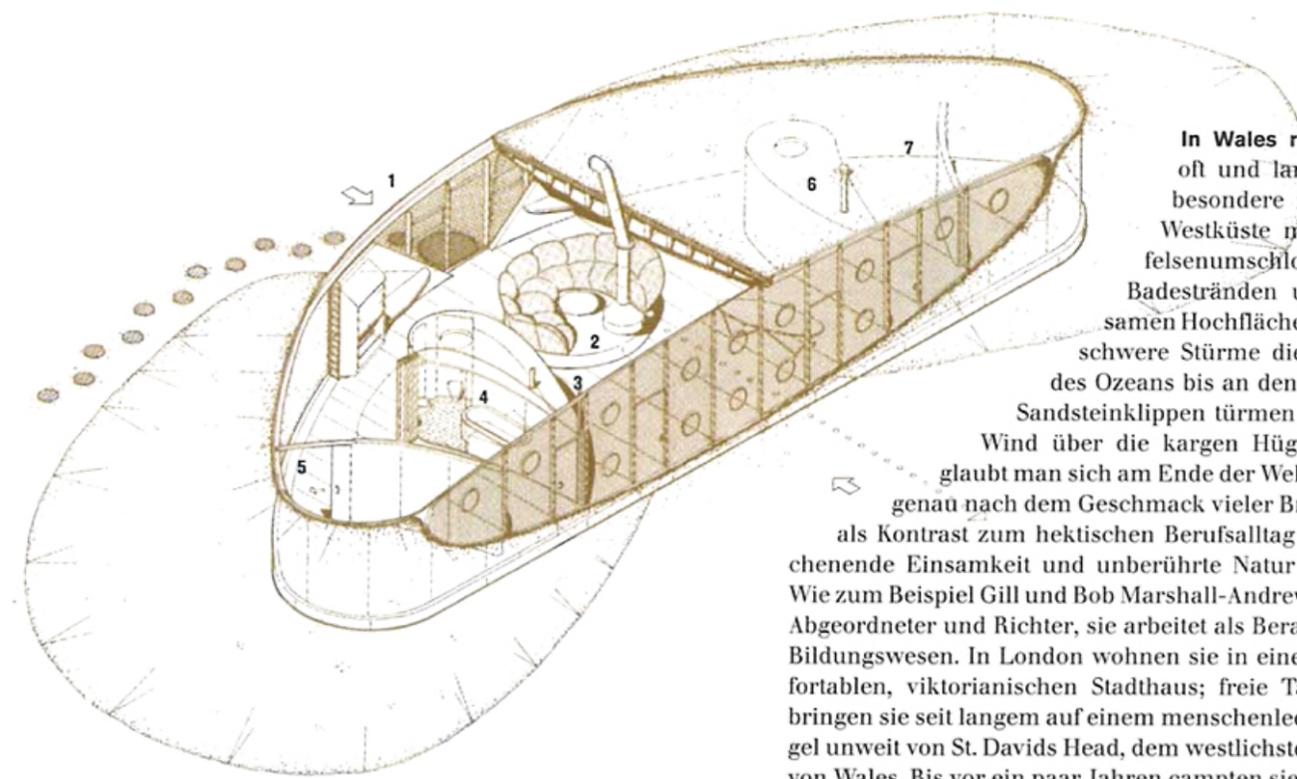


Die hausbreite Fensterfront öffnet den Wohnraum der Natur. Die Bullaugen wurden bei einem Versand für Schiffsbedarf bestellt. Unter den Mosaikfliesen liegt eine Fußbodenheizung. Das gesamte Mobiliar, von der Küchenzeile bis zu Sofa und Kamin, haben die Architekten entworfen.





Sechs Architekten konsultierten Gill und Bob Marshall-Andrews, bevor sie sich für den Entwurf von „Future Systems“ entschieden. Das gewölbte Grasdach macht ihr Ferienhaus zum Versteck in der kargen Landschaft. Der Eingang kerbt sich trapezförmig in die Erde, die Rückseite bietet Meerblick.



1|Eingang 2|Wohnraum 3|Küchenzeile 4|Bad 5|Schlafraum 6|Stauraum und Gästebad 7|Gästezimmer

In Wales regnet es oft und lange. Insbesondere an der Westküste mit ihren felsenumschlossenen Badestränden und einsamen Hochflächen. Wenn schwere Stürme die Wellen des Ozeans bis an den Fuß der Sandsteinklippen türmen und der Wind über die kargen Hügel pfeift, glaubt man sich am Ende der Welt. Das ist genau nach dem Geschmack vieler Briten, die als Kontrast zum hektischen Berufsalltag am Wochenende Einsamkeit und unberührte Natur suchen. Wie zum Beispiel Gill und Bob Marshall-Andrews. Er ist Abgeordneter und Richter, sie arbeitet als Beraterin im Bildungswesen. In London wohnen sie in einem komfortablen, viktorianischen Stadthaus; freie Tage verbringen sie seit langem auf einem menschenleeren Hügel unweit von St. Davids Head, dem westlichsten Punkt von Wales. Bis vor ein paar Jahren campten sie in einer schlichten Armeehütte. Als die alte Unterkunft sichtbar baufällig wurde, fassten sie vor ein paar Jahren den Entschluss, sie durch ein neues Ferienhaus zu ersetzen.

Was sie sich wünschten, war klar: ein zwangloses Haus, das man ohne Stress mit schmutzigen Schuhen betreten kann; außerdem sollte es sich in die Landschaft einfügen. „Die Westküste ist Naturschutzgebiet“, erklärt Bob Marshall-Andrews. „Niemand darf dort ohne Erlaubnis der National Park Commission bauen. Der Natur mussten sich alle Entscheidungen unterordnen.“ Anders als die meisten Briten strebten sie nicht danach, sich ein konventionelles Landhaus entwerfen zu lassen. Dass er keine Angst vor bahnbrechender Architektur

hat, bewies Bob Marshall-Andrews, als er sich als Treuhänder des Londoner Geffrye Museums dafür einsetzte, den progressiven Architekten Nigel Coates mit dem Design eines Anbaus zu beauftragen. Seine Frau teilt die Offenheit für neue Ideen. Sechs Architekturbüros wurden konsultiert. Einige Ideen waren zu kompliziert, andere zu überdreht. Dann kam „Future Systems“ – ein Büro, dem das Prädikat „avantgardistisch“ anhaftet: von jungen Architekten und Kritikern verehrt, von potentiellen Bauherren eher mit Distanz betrachtet.

Der gebürtige Tscheche Jan Kaplicky und seine britische Frau Amanda Leveté gründeten ihr Büro vor zehn Jahren, nachdem sie für die Hightech-Giganten Richard Rogers und Norman Foster gearbeitet hatten. Beeinflusst insbesondere von Niemeyer und Le Corbusier, haben sie eine Formensprache entwickelt, die sich an den fünfziger und sechziger Jahren orientiert und den umweltbewussten Anforderungen des neuen Jahrtausends entspricht. Ihre Bauwerke – darunter das Medienzentrum im Lordis Cricket Ground und eine Brücke in den Londoner Docklands – sind Unikate, die an Skulpturen erinnern und am wirkungsvollsten sind, wenn sie frei und isoliert stehen.

Landschaft ist eine Sache, die man nicht stört, das verstanden sie. Sie entwarfen für die Familie Marshall-Andrews ein Haus, das in den Hügel hineingebaut und so zu einem Teil des Geländes wurde. Seine Simplizität ist brilliant: Die Hauptstruktur ist aus Beton und wurde mit Sperrholz ausgefüllt. Ein Außenring aus verstärktem Stahl macht tragende Innenwände oder Säulen überflüssig. Das mit Gras bepflanzte Dach folgt der Form des Hügels, in dem das Haus sich verbirgt. Die Außenwände sind aus Glas und geben den Blick frei auf die hügelige Landschaft, die zerklüftete Küste und das offene Meer. Die Bildregie des Wohnkerns ermöglicht,

dass man immer – ob man sitzt oder steht – über die Bucht oder die Hügel schauen kann.

In der Mitte des großen Innenraumes steht ein Holzbrennofen, um den ein leuchtend blaues Sofa gruppiert ist. Zwei freistehende Einheiten an den beiden Enden des Raumes – sie beherbergen Küche und Bad und verbergen die Schlafzimmer der Hausbesitzer und ihrer Gäste – haben das strahlende Gelb des Stechginsters, der im Sommer überall draußen blüht. „Die Ost-West-Orientierung gibt dem Haus viel Licht und Wärme“, sagt Bob Marshall-Andrews. Das Budget, erzählt er weiter, war klein. Konsequenz: Kosten sparende Entscheidungen mussten getroffen werden. Zum Beispiel sind die Bullaugen in den Glaswänden standardisierte Angebote aus einem Marinekatalog. „Sie lassen absolut keine Zugluft ein“, stellt Mr. Marshall-Andrews fest. „Manchmal entwickeln sich Notwendigkeiten zu Tugenden“.

Das Haus heisst „Malator“ und ist ein Architekturereignis. Ob vorbeikommende Surfer oder Leute, die ihren Hund spazieren führen – alle bleiben stehen, um sich diese surreale Konstruktion anzusehen, deren Kamin wie ein Periskop über dem Grashügel wacht. „Dies ist eines der wenigen brillanten Gebäude in der englischen Landschaft“, urteilte die „Architectural Review“. „Es beweist, wie schön moderne Architektur sein kann. Und nicht nur das: Es ist unauffälliger als ein konventionelles Wohnhaus und entspricht perfekt den Anforderungen des modernen Lebens.“ Im Gegensatz zu Le Corbusier, dessen Villa Savoie über der Landschaft schwebt, hat sich dieses Haus in die Natur eingegraben und ist mit ihr verschmolzen. „Das Wunderbare an diesem Haus ist seine vollkommene Harmonie“, kommentieren Mr. und Mrs. Marshall-Andrews. Ob sie das Essen vorbereiten oder sich vor dem Kamin mit einem Buch entspannen: Die Natur ist immer dabei.

→ Mehr im Register ab Seite 206